Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 12 (1856)

Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

12. Bd. 1856. **№ 32.** 9. August.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Proben aus dem nächstens erscheinenden Postheiri-Bädecker.

Route Sargans-Altstätten.

Das Thal, durch welches hier der Rhein fließt, führt den bezeichnenden Namen „Rheinthal." Die Einwohner glauben nur an einen Gott, nebenbei jedoch auch noch an die Rheincorrektion, was jedoch ein Aberglaube ist, da die Rheincorrektion, so wie die Juragewässercorrektion und die große Seeschlange, von den Zeitungsschreibern erfunden wurde, um davon reden zu können, wenn sonst nichts passirt.

Zuerst kommt Sargans, was aber noch nicht in's Rheinthal gehört. Dagegen ist dasselbe die älteste Ortschaft der Welt im allgemeinen und der Eidgenossenschaft insbesondere, da daselbst die bekannte Henne das bekannte Ei legte, woraus die gesammte bekannte Menschheit ausgekrochen ist. Hier verzweigt sich die Südostbahn einerseits nach Wallenstadt anderseits nach Rorschach, wovon aber noch nichts zu sehen. Unterdessen werden die Schwellen an der Sonne gedörrt. Wird bloß Nachts an der Bahn gearbeitet wenn's Niemand sieht.

Von Sargans führen uns vier biedere Postgäule nach Buchs. Vorzügliches Klima, in welchem die Türcken besonders gut fortkommen, aber wohlverstanden nicht jene welche Haremer haben, sondern woraus man Knöpfle macht, wenn sie ausgewachsen sind was man im Land, wo die Zitronen blühen, Polenta nennt. Von hier kann man mit einer guten Lupe das mikroskopische Fürstenthum Lichtenstein und dessen Hauptstadt Vaduz erkennen.

Gleich hinter Buchs erhebt sich das alte Schloß Werdenberg, ehmalige Residenz der Glaner-Paschas von zwei bis drei Kuhschwänzen.

Bald fahren wir in das abgebrannte Sennwald ein, wo der letzte Freiherr von Hohensax während des dreißigjährigen Krieges die dürren Landjäger erfand, weßhalb er nach seinem Tode selbst gedörrt, unter die Heiligen versetzt und allhier auf dem Kirchthurme an die Luft gehangen wurde, wo er heut zu Tag noch zu sehen. Eine zweite Merkwürdigkeit Sennwalds ist sein hoher Kasten, in welchen die Sennwalder jedoch nicht ihre Kleider aufbewahren, sondern aber oben darauf ihre Kühe weiden lassen.

Gemüthlich bergansteigend gelangen wir zum sogenannten Hirschensprung, wo sich ein großer Fels gespalten hat, damit die Regierung von St. Gallen die Straße durch die Spalte bergauf führen konnte, statt unten in der Ebene zu bleiben, was langweilig gewesen wäre.

Nachdem wir noch Ober- und Unterried paßirt, sehen wir Altstätten vor uns liegen, eine saubere Stadt und Heimath verschiedener berühmter Ritter und anderer Männer, so z. B. des Erfinders des Posthörnliordens. Es hat daselbst auch verschiedene Gasthöfe, wo man essen, trinken und übernacht sein kann *).

*) Postheiri wird in seinem Bädecker keine Hotels speziell empfehlen, ohne sich zuvor selbst von der Preiswürdigkeit überzeugt zu haben. Allfällige Muster von Speisen und Getränken erbittet er sich franco.

Route Altstätten-St. Gallen.

(Ueber Trogen.)

Ein angenehm sich schlängelnder Pfad führt in vielfachen Windungen den Ruppen hinan, auf dessen Höhe man schon nach sieben Viertelstunden anlangt, — welcher Weg sehr kühl und angenehm ist, wenn man ihn nicht Mittags zwischen 12 und 3 bei 25 Grad Hitze im Schatten macht. Oben angelangt überschreitet man zuerst einen weiß und grünen und dann einen schwarz und weißen Strich, wonach man sich im Kanton Appenzell befindet.

Das berühmteste Landesprodukt Appenzells sind die guten Witze, welche daselbst an der Landstraße wachsen, wie die wilde Cikorie. Es sind aber deren schon so viele gesammelt und davon getragen worden, daß sie allmählig rar werden, wie auf dem Rigi die Alpenrosen. Dagegen sitzen die Appenzellerinnen noch immer vor ihren Häusern und machen daselbst in gestickten Mousselin. Obwohl man fast keine Bäume sieht, so besitzen dieselben doch meistens viel Holz vor dem Haus; ihr Charakter ist bei heißem Wetter offenherzig, was hübsch aussieht. Im übrigen ist die Landschaft auch sonst sehr hüglig, welchem Umstand die Appenzeller ihre dicken Waden verdanken sollen.

Der erste Ort jenseits des schwarzen und weißen Strichs heißt Trogen, Hauptstadt des Kantons Appenzell Außerrhoden vor der Sitter. Trogen zeichnet sich besonders durch seine schönen Häuser aus, von denen stets das eine eine Fabrike, das andere eine Häfelischule ist, augenscheinlicher Beweis schwungvoller Fabrikation. — Im Rathhaus sitzen die Gefangenen, was man den Amtszwang heißt.

Rechts von Trogen sieht man Wald, Geburtsort und Residenz seiner Majestät Benziger I., sowie der ganzen Benzingerischen Dynastie.

Nach einem halben Stündchen gelangt man nach Speicher. Es ist dieß der größte Speicher der Eidgenossenschaft und zählt zwischen zwei bis dreitausend Bewohner, Mäuse, Ratten und Schwabenkäfer ungerechnet. Nächst Speicher befindet sich Vögeliseck mit berühmter Aussicht auf das Meer d. h. auf das schwäbische. Anno 1403 spazirte einmal der Abt von St. Gallen mit Begleitung da hinauf, um ein wenig Natur zu bummeln. Wurde von den Appenzellern etwas unhöflich heimgeschickt, wonach der Appenzeller-Krieg anfieng, welcher noch jetzt nicht zu Ende ist, sondern am letzten Sängerfest auf's neue ausbrach. Auf Vögeliseck ist annoch die Bank zu sehen wo der Appenzeller saß, welcher während dem letzten Fest die Regen- und Wetterwolken auf St. Gallen herunter blus.

Von da gehts rainab, was man die appenzellische Verzweigung der sanktgallisch-appenzellischen Eisenbahn nennt.

Pumpelusische Gastfreundschaft.

Tourist (hastig in die Gastwirthsstube tretend): Das fürchterliche Unwetter hat mich auf dem Berge erreicht, wo ich keine Zufluchtsstätte fand; nun bin ich durch und durch naß, friere entsetzlich und fühle wohl, mir eine bedenkliche Erkältung zugezogen zu haben. Lassen Sie mir, Herr Gastwirth, schnell einen guten Thee machen und das Bett wärmen.

Gastwirth: So schnell als möglich. (Ruft dem Dienstmädchen) „Deti, Deti, geschwind Thee für den Herrn und wärme ihm dann das Bett."

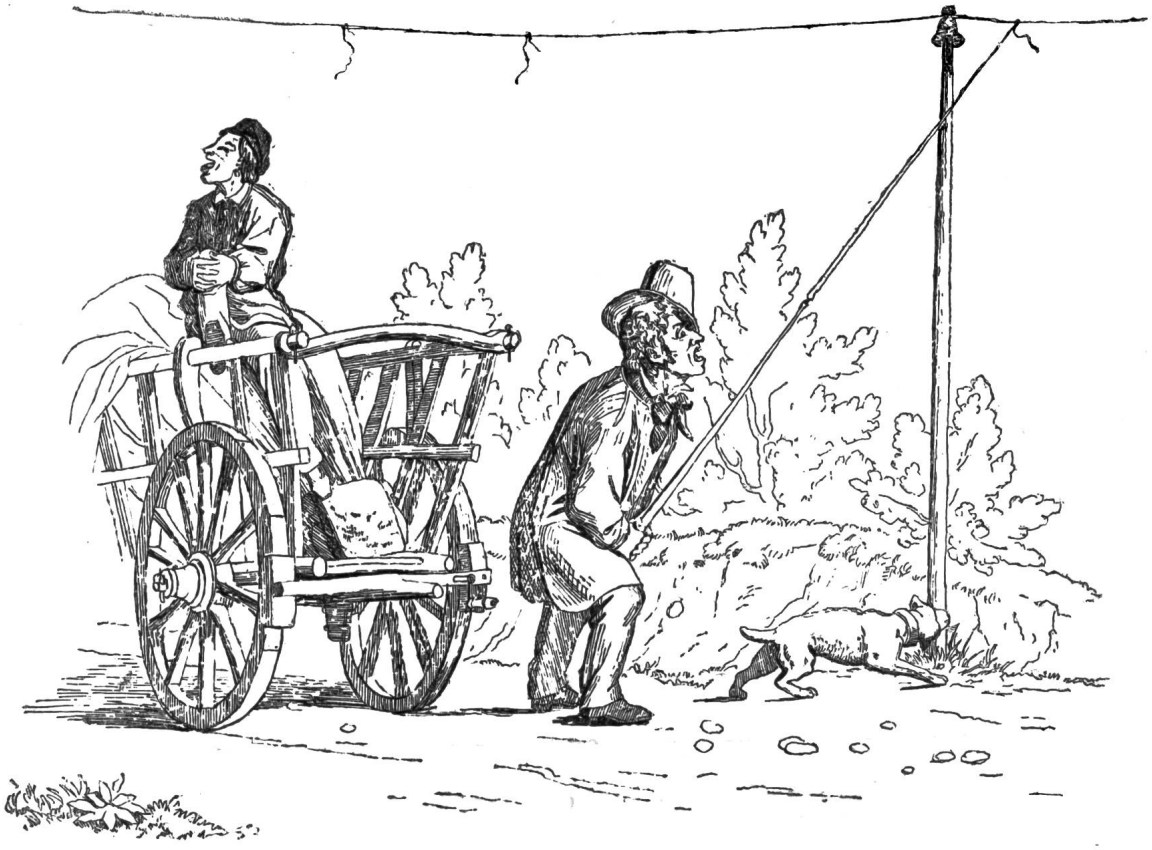
Dienstmädchen. (Geht und ordinirt in der Küche die Theezubereitung, verfügt sich in das für den Herrn bestimmte Zimmer und legt sich in das ihm gewidmete Bett, verspreitet sich darin des langen und breiten und deckt sich mit der Decke bis an den Kopf weidlich zu.)

Tourist. (Der den Thee gierig getrunken, verlangt zu wiederholten Malen in's Bett.)

Gastwirth: (Ruft Haus auf, Haus ab „Deti, Deti"! jedoch ohne Erfolg. Unwillig fängt er an im Hause das Mädchen zu suchen und findet es endlich im Bette des Reisenden.) Aber Deti, Kreuzsakrament wo steckst Du denn, was soll denn das?

Dienstmädchen: Nu was? D'Ihr heind mir befohle dem Herre s'Bett z'wärme; jetzt kann er kon, s'ist gwüß warm gnue.

Fuhrmanns-Aerger.



Feuilleton.

Aus dem Lande von Sintram und Bertram.

Sami: Himmel Donner, Donner, Donnerwätter! I wet, daß ne d'r Tüfel nähm.

Herr: Was isch Sami, daß du so fluechisch?

Sami: D's Donner, Donner, Donnerwätter, wenn ne numme d'r Tüfel nähm, dä verflucht Schelm!

Herr: Nu su säg doch, über wen fluechisch denn so?

Sami: Ueber e Schwellimeister, die donners Chue. — Goht er nid u loht e sövel viel Emmewasser ine, daß es mer über e Fischtrog e wäg glüffe nisch, u du d'Fisch drum all zäme versoffe si. — Dä Chrüzdonner. —

Herr: Das begrife-n-i aber nid.

Sami: Eh wohl, Chind. — Lue; wo derno s'Wasser über e Trog wäg glüffe nisch, su hei natürli d'Fisch e ke Luft meh g'ha, u hei ja müesse versuffe.

Herr: Jää sooo. — — I wet ne aber doch luege noche z'näh. —

Sami (im Weggehen): Jooo, du Chue.

Curial-Styl.

Für des Hrn. Dr. Th. Sohns Hunde wegen Ableben seines Vaters wird ein neues Hundzeichen verlangt.

R.... im Juli 1856.

Der Gemeindeammann.

Wie ein Luzerischer Ammann einen unehlichen Geburts-Verbal-Proceß aufnimmt.

Ammann: Wer ist der Vater des von Euch zu gebährenden Kindes männlichen Geschlechtes?

Wöchnerin: Der Ludigari.

Geschäftsempfehlung.

Tit. Ordinäri Schef an der hiesigen Caserne. Haben Sie die Güte, mich mit Ihrem Bedarf für Suppen, mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren. Eingang vom Graben her, neben dem Bären, auf Seite des Löwen. P. G.

Bäcker und Müller im Culturstaat,

Meier: S'ist doch e kuriose Sach mit der Äärgäuer Isebahn, d'Lenzbiger händ en Müller derzue, d'Nordostbahn en Beck und d'Regierig en Suurbeck. —

Dreier: Weisch worum? De Müller macht's Mehl, de Suurbeck chunt cho heble und chnette, aber usbrote wird denk woll de Beck.

Aus einer Rigitour.

Dürrer Landjäger: (einen wandernden Langfinger anhaltend): Was hast du da zu thun?

Langfinger: Mein Kamerad, den Sie da vorne auf der Straße laufen sehen, geht auf den Rigi, um dort zu betteln; er hat gesagt, ich solle mit ihm gehen, um ihm den Bedienten zu machen.

Musterannoncen.

Zum Verkaufe wirth angethragen ein Vollständigehz und guet erhalteneß schuhmacher Werkzeug? in däm der bißhärige Benutzer erst Jungsthin zumm bezirksrichter gewellt worten wurde.

Affenweiler den 2c. —

Hans Jörg Zobrischt, beziergs Richder und Fitzi-Presidänt in da.

Es sind zu haben: Corsette für Fr. 5 mit Beschluß, den ersten und besten Schnitt, auch für einseitige Personen um sie aufrecht zu halten; bei Adelheit v. T. im Hirschli in B.....

(Lenzburger-Wochenblatt.)

Briefkasten. V. in L. — Ueber diesen Gegenstand haben wir die Akten geschlossen; lassen Sie sich jedoch deßhalb nicht entmuthigen. — A. in W. Merci. — J. K. Der Gegenstand Ihrer Einsendung hat zu viel Aehnlichkeit mit jenem den wir in Nro. 29. verarbeiteten — W. Vide supra. — A. B. Wir begreifen nicht recht, was Sie rügen wollen. — N. in H. Ihr Auftrag wird besorgt sein. — S. in A. Nr. 1 unverständlich. — A. G. in C. Ganz gut. — A. in L. C. Soll geschehen — A. B. Benützt, wie Sie sehen. — T. in B. Nicht übel; nur mehr von dieser Sorte. — X. P. in W. Besorgt und aufgehoben, der Graf wird seinen Gönner loben. — A. S. in L. Benützt. — Peter Pipeli. Peter, du bist ein wüster Eduard. —

Anzeigen zum Postheiri.

Neue Erfindung. — J. ALEXANDRE IN BIRMINGHAM UND BRÜSSEL. — **Neue Erfindung.**

CEMENT-FEDER,

in 4 Sorten: breit, mittel, fein und extrafein,

jede Sorte zu 5 Fr. per Schachtel von 12 Dutzend,

zu haben bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern**, ferners bei F. Bigler Kramgasse Nr. 150 in Bern, bei J. Weger in Murten, und in der Schreibmaterialienhandlung von Lorenz Helbing in Rapperschwyl.

Diese vorzügliche Stahlfeder erhält durch eine besondere chemische Zubereitung, welche man Cementation nennt, die Biegsamkeit der Gänsefeder, und wird von der Tinte durchaus nicht angegriffen (oxidirt nicht). Sie ist in England und Frankreich patentirt.

Elektro-galvanischer Federhalter.

Preis per Stück 2 Fr. 50 Cts.

Zu haben bei Jent und Gaßmann in Solothurn und Bern, ferner bei F. Bigler, Kramgasse Nr. 150 in Bern, bei J. Weger in Murten, und in der Schreibmaterialienhandlung von Lorenz Helbling in Rapperschwyl.

Dieser von J. Alexander in Birmingham erfundene elektro galvanische Federhalter wird auf das Günstigste und Beste beurtheilt; diese neue Erfindung ist ganz geeignet und hat auch den Zweck, den nervösen Reiz und das Zittern der Hand zu beseitigen. —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.